

Berner Wald

Forêt Bernoise



6 | 2015
Dezember /
decembre

AZB

3273-Kappelen

Berner Waldbesitzer BWB



- 3 Gedanken zum Jahreswechsel
- 4 Geschenke aus Schweizer Holz auspacken
- 6 Vernetzter Holz-Auftritt in Basel
- 7 Online-Werbung für Schweizer Holz
- 9 Anpassung der Luftreinhalte-Verordnung LRV
- 10 Info Holzenergie Nr. 15
- 12 Herkunftszeichen Schweizer Holz
Ein Schaufenster für Schweizer Holz
- 13 Programm Nachhaltige Waldwirtschaft BE
- 14 Sommerexkursion

- 14 Programme Economie forestière durable BE
- 15 Concours du pâturage boisé du Jura bernois
Le pâturage de «La Schnegg» à La Tanne, lauréat 2015
- 17 Assemblée des délégués d'Economie forestière Suisse :
Les propriétaires forestiers changent de nom et d'enseigne
- 18 Niklaus Blatter nommé à la tête de l'inspection de la chasse
- 18 Lignum Jura bernois : Apéro-bois et Moutier Expo
- 19 Travaux en forêt protectrice dans les gorges de Moutier
- 20 Association des forestiers du Jura bernois : visite d'un martelage à Cormoret
- 21 Cours sur l'exploitation mécanisée pour les gardes forestiers du Jura bernois
- 23 Malleray - Bévilard
Portes ouvertes aux chauffages à bois
- 24 Voeux de la rédaction pour 2016:
Courage, détermination et créativité
- 26 Clin d'Oeil au Monstre des forêts
- 27 Agenda

Holz + schenk = Wärme

seit 1877



Kochen, backen und heizen

Senden Sie mir Prospekte über:

| | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Holz- und Kombiherde | <input type="checkbox"/> Wärmespeicher |
| <input type="checkbox"/> Zentralheizungsherde | <input type="checkbox"/> Pellet-Heizkessel |
| <input type="checkbox"/> Brotbacköfen | <input type="checkbox"/> Pellet-Lagersysteme |
| <input type="checkbox"/> Knetmaschinen | <input type="checkbox"/> Wärmepumpen |
| <input type="checkbox"/> Holzfeuerungskessel | <input type="checkbox"/> Solaranlagen |

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Ofenfabrik Schenk AG
3550 Langnau i.E.
Telefon 034 402 32 62
info@ofenschenk.ch
www.ofenschenk.ch

Ausstellung in unserer Fabrik!

ofenschenk.ch

IMPRESSUM

Berner Wald
Mitteilungsblatt
der Berner Waldbesitzer BWB
des Verbandes Berner Forstpersonal
des Bernischen Forstvereins

Forêt Bernoise
Journal
des Propriétaires de forêts bernoises PFB
l'association des forestiers du Jura bernois
la société forestière bernoise

Redaktion/ Rédaction de langue française
Berner Waldbesitzer BWB
Halenstrasse 10, 3012 Bern
Telefon 031 533 50 70
bwb@bwb-pfb.ch

Druck und Versand / Imprimerie et expédition
Jordi AG, 3123 Belp

Inserateannahme / Régie d'annonces
Regio Annoncen und Verlag AG
Bahnhofstrasse 35, 3401 Burgdorf
034 422 22 22
burgdorf@regioag.ch

Adressänderung siehe vorletzte Seite

Changement d'adresse voir avant-dernière page

Abonnementspreis jährlich
CHF 15.-, Kollektivabo CHF 10.- (excl. MWST)

Prix d'abonnements par an
CHF 15.-, abonnements collectifs CHF 10.- (excl. TVA)

Nächste Nummer

Redaktionsschluss: 31. Januar 2016

Erscheint ca. Ende Februar 2016

Prochaine édition

clôture de rédaction 31 janvier 2016

parution env. fin février 2016

Erscheint sechsmal jährlich / Paraît six fois par an

**Titelbild: Wertholzsteigerung. Ein Weg zur Inwertsetzung
(Foto Stefan Flückiger)**

Gedanken zum Jahreswechsel

Stefan Flückiger, Geschäftsführer BWB

Sehr geschätzte Leserin

Sehr geschätzter Leser

Kürzlich bin ich auf ein interessantes Fach-Hörbuch gestossen. Ich habe mir das Hören von solchen Büchern schon vor Jahren zur Gewohnheit gemacht, um die Autofahrten sinnvoll zu nutzen. Unter dem Titel «Klar denken, klug Handeln» stellt der Autor (Rolf Dobelli) die häufigsten Denkfehler vor, denen wir regelmässig zu unterliegen drohen. Beim Hören dieses Buches musste ich schmunzeln. Einerseits ertappte ich mein eigenes Verhalten in gewissen Punkten – zum anderen hatte ich ein starkes «Déjà-vu» unserer Wald- und Holzbranche. Das Hörbuch passte ausgezeichnet zu den Rückmeldungen, die ich auf mein letztes Editorial erhalten hatte. Es gab - wie immer - einige wenige kritische und deutlich mehr positive. Zwei der 101 vorgestellten Denkfallen möchte ich Ihnen nicht vorenthalten und kann Ihnen das Buch (als Lektüre oder Hörbuch) wärmstens empfehlen:

«Social Proof»

«Social Proof» (Soziale Bewährtheit) bedeutet, dass wir dazu tendieren, das zu tun und behaupten, was die Mehrheit auch tut und sagt. «Wenn alle behaupten im Wald lasse sich kein Geld mehr verdienen, dann tun wir das auch...». Der Autor kommt dabei zu folgendem erfrischenden Schluss: «wenn Millionen Menschen eine Dummheit behaupten, wird sie deshalb nicht zur Wahrheit». Meine Einschätzung ist, dass sich dieser Effekt noch verstärkt, je mehr jemand davon persönlich wirtschaftlich profitieren kann.

«Confirmation Bias»

ist die Bezeichnung für den «Bestätigungsfehler». Er führt dazu, dass wir Informationen so auszuwählen und interpretieren, dass unsere bestehende Wahrnehmung dadurch bestätigt wird. Zum Beispiel: wir befürchten, dass ausländische Unternehmer uns in der Schweiz konkurrenzieren. Selektiv werd-

ne wir nur noch Beispiele realisieren, die diese Wahrnehmung bestätigen. Auch wenn eine objektive Untersuchung (z.B. nach geernteten Festmetern oder Anzahl Aufträgen) die Wahrnehmung klar widerlegen würde.

Die Waldwirtschaft ist bezüglich dieser zwei Effekte gefährdet. Praktisch jede Entscheidung im Wald, die wir treffen, wird eine spätere Generation zu verantworten haben. Es ist deutlich bequemer und vermutlich auch einträglicher, sich dem «Social Proof» und dem «Confirmation bias» hinzugeben. Ob diese Haltungen stimmen oder nicht – wird man ja dann in 50 oder 100 Jahren sehen...und nicht mehr verantworten müssen.

Waldgesetz CH

Wenn Sie diesen Berner Wald in den Händen halten dürfte das nationale Waldgesetz bereits durch die eidgenössischen Räte beraten worden sein. Ob Anliegen, die den Waldbesitzern wirklich dienen, aufgenommen werden, hängt massgeblich davon ab, wie erfolgreich die Einzelvorstösse von Erich von Siebenthal (Förderung von Schweizer Holz) und Max Binder (Erschliessungen) waren und ob der Rat die unnötigen Regulierungen streicht. Eine dieser aus meiner Sicht unnötigen Regulierungen läuft unter dem Titel "Arbeitssicherheit". Der Titel ist perfid. Wer kann schon GEGEN Arbeitssicherheit im Wald sein! Natürlich niemand. Das Problem liegt in diesem Fall darin, dass «dort wo Arbeitssicherheit drauf steht, nicht Arbeitssicherheit drin ist». Der vom Bundesrat neu vorgeschlagene Artikel 21a hält fest: «Zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit müssen Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer, die Holzerntearbeiten im Wald ausführen, nachweisen, dass die eingesetzten Arbeitskräfte über eine vom Bund anerkannte Ausbildung verfügen. Der Bundesrat bestimmt die Anforderungen an

diese Ausbildung.» Dieser neue Artikel ist in mehrerlei Hinsicht problematisch: Bevor dieser Artikel vielleicht dereinst weniger Unfälle bringt, verursacht er mit Gewissheit vorab mehr Bürokratie, weniger Wettbewerb und höhere Kosten. Arbeitssicherheit lässt sich effizienter und effektiver auf anderen Wegen bewerkstelligen. Der Artikel kann ohne Schaden ersatzlos gestrichen werden. Bisher haben die Kantone eigenständig und geeignet definiert ob und welche Anforderungen zweckmässig sind. Für mich ist es erstaunlich festzustellen, dass nationale Organisationen, die nach dem 15. Januar 2014 medial den Abbau der bürokratischen Hürden in der Waldwirtschaft forderten, den Artikel unterstützten. Es bleibt zu hoffen, dass der Nationalrat den Artikel wie in seiner Erstberatung streicht.

Am 28. Februar 2016 wählt der Kanton Bern zwei neue Regierungsräte. Darunter voraussichtlich auch den künftigen Forstdirektor. Für die Waldbesitzer ist die Wahl von Bedeutung. Aus diesem Grund laden wir sämtliche bis heute bekannten Kandidierenden am 26. Januar 2016 zu einem öffentlichen Podium ins Restaurant Linde in Belp ein. Sie, geschätzte LeserInnen, sind herzlich willkommen daran teilzunehmen und den künftigen Forstdirektor und seine Haltungen kennen zu lernen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Die Berner Waldbesitzer BWB und damit die Zeitschrift Berner Wald haben per 1. Dezember ihren Standort gewechselt. Ab sofort ist der Sitz an der Halenstrasse 10, 3012 Bern.

Mit diesem letzten Editorial im 2015 bedanke ich mich bei Ihnen für Ihre Lesertreue. Ihnen und Ihren Liebsten wünsche ich für das kommende Jahr alles Gute und viele erfreuliche Erlebnisse.

Geschenke aus Schweizer Holz auspacken

Herkunftszeichen Schweizer Holz

Wer ein Geschenk aus Holz von hier wünscht, muss nicht mehr lange suchen: Dank des neuen Konsumentenportals «holz-bois-legno.ch» sind Anbieter mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» rasch gefunden – nicht nur für Weihnachtsgeschenke, sondern auch für das Bauen und Wohnen mit hiesigem Holz.

Ob Christbaum, Spielzeug oder Esstisch: Authentische, natürliche Produkte aus der Region sind gefragt. Das neue Konsumentenportal der Holzbranche präsentiert aktuell Geschenkideen aus Schweizer Holz wie auch Bezugsquellen für Christbäume aus dem nahen Wald.

Die Orientierungshilfe erleichtert es Frau und Herrn Schweizer überdies, Firmen in der Nähe zu finden, die bewusst auf das Material aus unseren hiesigen Wäldern setzen, wenn sie Möbel, Innenausbauten oder ganze Häuser gestalten. Die Website www.holz-bois-legno.ch zeigt einen Längsschnitt durch die Branche: Vertreten sind über 300 Betriebe der ganzen Wertschöpfungskette, vom Forstbetrieb bis zum Online-Shop mit Holzwaren, bequem über ein Kartentool anzusteuern. All diese Firmen kennzeichnen sich und ihre Produkte mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz». Übersichtliche Anbieterporträts vertiefen das Informationsangebot.

Die Konsument/-innen werden auf der Website mit guten Argumenten für Schweizer Holz versorgt und ermuntert, nach Schweizer Holz zu fragen – Swissness-Fans sollen sich für den heimischen Rohstoff stark machen, wenn etwa eine Gemeinde ein Bauprojekt oder ein Blockheizkraftwerk plant.

Mit dem Konsumentenportal reagiert die Holzwirtschaft, unterstützt vom Aktionsplan Holz des Bundesamtes für Umwelt BAFU, auf die anhaltende Franken-Stärke. Gegenüber der ausländischen Konkurrenz werden ihre Produkte dadurch deutlich benachteiligt. «Mit

diesem neuen Service greifen wir zur Selbsthilfe, denn wir sind überzeugt, dass sich die Endkunden je länger je mehr für Transparenz und Herkunft interessieren», sagt Christoph Starck vom Verband Lignum, der Dachorganisation der Schweizer Holzwirtschaft. Je nach Perspektive sprechen ganz verschiedene Aspekte für Schweizer Holz: Die nachhaltige Waldwirtschaft, die lokale Wertschöpfung, der klimaneutrale Werkstoff oder die hohe handwerkliche Qualität in der Verarbeitung.

Christbäume mit Swissness-Label

«Bei uns gibt es keine Normbäume, sondern vor allem Rot- und Weisstannen aus dem eigenen Wald», sagt Revierförster Alois Wertli von der Bürgergemeinde Solothurn. Vor allem die Weisstannen seien grösstenteils natürlich im Wald gewachsen, und darum sei jeder Christbaum ein Unikat. «Wir verkaufen, was uns die Natur beschert», so der Revierförster weiter. Rund eine Woche vor Weihnachten werden die Bäumchen fürs Wohnzimmer geschnitten und unverpackt beim Werkhof aufgestellt. So kann sich jede Familie den passenden Christbaum aussuchen. Hier gibt's auch gleich Sterne aus Birkenholz, Stelen aus Eibenholz als Kerzenständer sowie Finnenkerzen aus eigener Produktion. Vor allem wenn Schnee falle, gebe es auf dem Werkhof und im eigens eingerichteten Holzerbeizli eine feierliche Stimmung, erzählt Alois Wertli. Sein Vorgänger verkaufte vor Jahren noch rund 1500 Christbäume. Heute sind es nur noch halb so viele, denn die europäische Konkurrenz aus dem Detailhandel macht zu schaffen. «Es leuchtet mir nicht ein, einen Christbaum soweit zu transportieren, wenn er vor der Haustüre wächst und erst noch frisch geschnitten direkt ins Wohnzimmer kommt», plädiert Alois Wertli für einen Christbaum aus dem Schweizer Wald. Finden Sie Ihren regionalen Anbieter mit «Herkunftszeichen Schweizer Holz» auf www.holz-bois-legno.ch.

Wer steht hinter

www.holz-bois-legno.ch

Das «Herkunftszeichen Schweizer Holz» (www.lignum.ch/holz_a_z/holz_labels/) weist den Schweizer Ursprung von Holz nach. Alles Holz, welches in Schweizer Wäldern gewachsen ist und in der Schweiz verarbeitet wird, kann mit dem Herkunftszeichen markiert werden. Grundsätzlich ist alles Holz in der Schweiz nachhaltig, denn es wird unter einem strengen und weltweit vorbildlichen Waldgesetz produziert. Das Zeichen wird auf der gesamten Fläche des Schweizer Waldes verwendet und deckt rund 80% der Schweizer Sägereiproduktion ab. Das runde, rote Label mit eingekerbtem Schweizer Kreuz garantiert den Konsument/-innen somit die Schweizer Holzherkunft (Herkunftsdeklaration) ohne Raubbau im Wald.

Lignum, Holzwirtschaft Schweiz (www.lignum.ch) ist die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft.

Waldwirtschaft Schweiz (WVS, www.wvs.ch) ist der Dachverband der Schweizer Waldwirtschaft.

Die Berner Waldbesitzer (BWB, www.bwb-pfb.ch) vertreten die Anliegen der rund 36 000 Waldeigentümer mit 176 000 Hektaren im Kanton Bern. 85% davon gehören Waldeigentümern ohne Steuereinnahmen. Deshalb vertreten die Berner Waldbesitzer auf kantonaler und nationaler Ebene eine eigenständige Politik.

Holzindustrie Schweiz (HIS, www.holz-bois.ch) ist die Organisation der Schweizer Säger und verwandter Betriebe. Von derzeit 250 Mitgliedern betreiben 200 ein Sägewerk. Der Organisationsgrad ist hoch: 90% der Schweizer Produktionsleistung werden von Verbandsmitgliedern erbracht.

Holzeinkauf: Wir setzen auf faire Partnerschaften.



Seit Jahrzehnten setzen wir bei der Eigenproduktion in Fichte und Tanne auf Schweizer Holz und unterstützen damit unsere geschätzten Partner aus der einheimischen Waldwirtschaft.

Damit Sie die schönsten Bäume noch einfacher anzeichnen können, schenken wir Ihnen diese Markier-Spraydose. Melden Sie sich bei Andreas Wälchli, Leiter Einkauf Rundholz, Tel. direkt 031 808 06 10, andreas.waelchli@trachsel-holz.ch.

trachsel **sägerei**
trachsel ag
ihr partner heute und in zukunft.

HOLZ
VEREDELUNG

HOLZ

Vernetzter Holz-Auftritt in Basel

Lignum an der Swissbau 2016

Vom 12.–16. Januar 2016 geht in Basel die nächste Swissbau über die Bühne. An der Leitmesse der Schweizer Bauwirtschaft werden wiederum rund 100 000 Besucher erwartet. Lignum tritt im reichhaltigen Veranstaltungs- und Netzwerkformat «Swissbau Focus» erstmals als Lounge Partner auf.

Seit der Lancierung vor vier Jahren hat sich «Swissbau Focus» zu einem Netzwerk- und Veranstaltungsformat von hoher Relevanz entwickelt, wo Baubranche, Politik, Wirtschaft, Medien und Behörden aufeinandertreffen. Unter dem Motto «Rettung durch Technik?» stehen 2016 die technischen Entwicklungen auf dem Bau und deren Auswirkungen auf die Zukunft unserer Bauwirtschaft im Zentrum. Die Themenpalette reicht von Aus- und Weiterbildung, Raumentwicklung, Bauwirtschaft, Energiewende, Architektur und Planung über Bausysteme und Materialien, Innenarchitektur und Design, Nutzung und Unterhalt bis zu Gebäudetechnik.

Lignum tritt an der Swissbau 2016 mit Partnern der Schweizer Holzwirtschaft erstmals im Rahmen von «Swissbau Focus» (Halle 1 Süd) auf. Die grosszügige Lounge, betrieben von Lignum, Holzbau Schweiz und dem Departement Architektur, Holz und Bau der Berner Fachhochschule, bietet Platz für den direkten Austausch in Musee. Zusammen mit weiteren Partnern werden zudem Workshops, Fachvorträge und Podiumsdiskussionen zu Fragen der Anwendung und des Bauens mit Holz bedient (siehe Kasten).

Ein weiteres Highlight des «Swissbau Focus» 2016 ist der Besucherpavillon in Buchenholz. Zentral im Eingangsbereich der Halle 1.0 Süd präsent, dient er ebenerdig als Informationsbereich und Bistro für Besucher. Das obere Geschoss, mit Blick über die gesamte Swissbauarena, wo die Messeeröffnung und die Podiumsdiskussionen stattfinden, ist als VIP-Lounge reserviert.

Der Entwurf des Pavillons von Berrel Berrel Kräutler Architekten soll aufzei-

gen, was sich mit Buchenholz konstruktiv erreichen lässt. Hohe Festigkeit und geringes Eigengewicht lassen filigrane Baukonstruktionen zu. Und in Modulen lässt sich der ellipsenförmige, zweigeschossige Pavillon mittels Holzverbindungen in kürzester Zeit auf- und auch wieder abbauen. Realisiert wurde der Pavillon von Erne AG Holzbau in Laufenburg (Holzbauplanung und Realisierung) zusammen mit Neue Holzbau AG in Lungern (Verklebung) und ANW Abbundcenter Nordwestschweiz AG in Gelterkinden (Abbund).



Lignum, Holzwirtschaft Schweiz ist die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Sie vereinigt sämtliche wichtigen Verbände und Organisationen der Holzkette, Institutionen aus Forschung und Lehre, öffentliche Körperschaften sowie eine grosse Zahl von Architekten und Ingenieuren. Dazu treten zwei Dutzend regionale Arbeitsgemeinschaften. Lignum vertritt mit Dienstleistungen in Technik und Kommunikation in allen Landesteilen der Schweiz eine Branche mit rund 80'000 Arbeitsplätzen von der Waldwirtschaft über Sägerei, Handel, Holzwerkstoffproduktion, Verpackungs- und Palettenindustrie, Zimmerei, Schreinerei und Möbelproduktion bis zum Endverbraucher von Holz.

In der Lignum zusammengeschlossene Verbände und Organisationen:

WVS Waldwirtschaft Schweiz / HIS Holzindustrie Schweiz / Holzbau Schweiz / VSSM Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten / HWS Holzwerkstoffe Schweiz / FRM Fédération suisse romande des entreprises de menuiserie, ébénisterie et charpenterie

FUS Forstunternehmer Schweiz / ISP Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkett-Industrie / SFV Schweizerischer Furnier-Verband / ste – Swiss Timber Engineers / VGQ Schweizerischer Verband für geprüfte Qualitätshäuser / VHPI Verband der Schweizerischen Holzverpackungs- und Palettenindustrie / VSH Verband Schweizerischer Hobelwerke

Besuchen Sie unseren „Presseservice Holz“ auf www.lignum.ch



Zürich, 23. November 2015

Lignum an der Swissbau 2016

Vernetzter Holz-Auftritt in Basel

Vom 12.–16. Januar 2016 geht in Basel die nächste Swissbau über die Bühne. An der Leitmesse der Schweizer Bauwirtschaft werden wiederum rund 100 000 Besucher erwartet. Lignum tritt im reichhaltigen Veranstaltungs- und Netzwerkformat «Swissbau Focus» erstmals als Lounge Partner auf.

Seit der Lancierung vor vier Jahren hat sich «Swissbau Focus» zu einem Netzwerk- und Veranstaltungsformat von hoher Relevanz entwickelt, wo Baubranche, Politik, Wirtschaft, Medien und Behörden aufeinandertreffen. Unter dem Motto «Rettung durch Technik?» stehen 2016 die technischen Entwicklungen auf dem Bau und deren Auswirkungen auf die Zukunft unserer Bauwirtschaft im Zentrum. Die Themenpalette reicht von Aus- und Weiterbildung, Raumentwicklung, Bauwirtschaft, Energiewende, Architektur und Planung über Bausysteme und Materialien, Innenarchitektur und Design, Nutzung und Unterhalt bis zu Gebäudetechnik.

Lignum tritt an der Swissbau 2016 mit Partnern der Schweizer Holzwirtschaft erstmals im

Online-Werbung für Schweizer Holz

Forstbetriebe aufgepasst

Die neue Website steht auch Forstbetrieben offen, welche das Herkunftszeichen Schweizer Holz führen, dazu bei ihrem Kantonalverband registriert sind und Holzprodukte direkt an Endkunden verkaufen. Sie können sich unter der Rubrik «Anbieter» mit ihren gelabelten Holzprodukten eintragen und erhalten damit landesweite Gratiswerbung. Sinnvoll ist der rasche Eintrag für Forstbetriebe, welche Christbäume und/oder Produkte wie Brennholz, Rindenschnitzel, Pfähle, Finnenkerzen usw.

aus eigenem Holz im Direktverkauf anbieten. Denn die Website richtet sich direkt an Endkunden und wird vor Weihnachten beworben. Nicht sinnvoll ist vom Konzept der Website her die Auflistung von Produkten, die nicht direkt an Konsumenten abgegeben werden. Wichtig: Nicht-Holz-Produkte können nicht aufgelistet werden.

So geht es: Forstbetriebe, welche Produkte mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» anbieten (siehe Bedingungen oben) und

sich auf der neuen Website www.holz-bois-legno.ch eintragen wollen, senden ihre Angaben mit Betriebs-LogoundBildihrerWahl(jemindestens1000Pixelbreit,sieheBeispiele unter «Anbieter» im Web) an hsh@lignum.ch. Die Geschäftsstelle von Lignum kümmert sich dann um den Eintrag. Ihr Ansprechpartner ist die Geschäftsstelle von Lignum in Zürich.



Label



Anbieter



Aktiv werden



Unser Wald

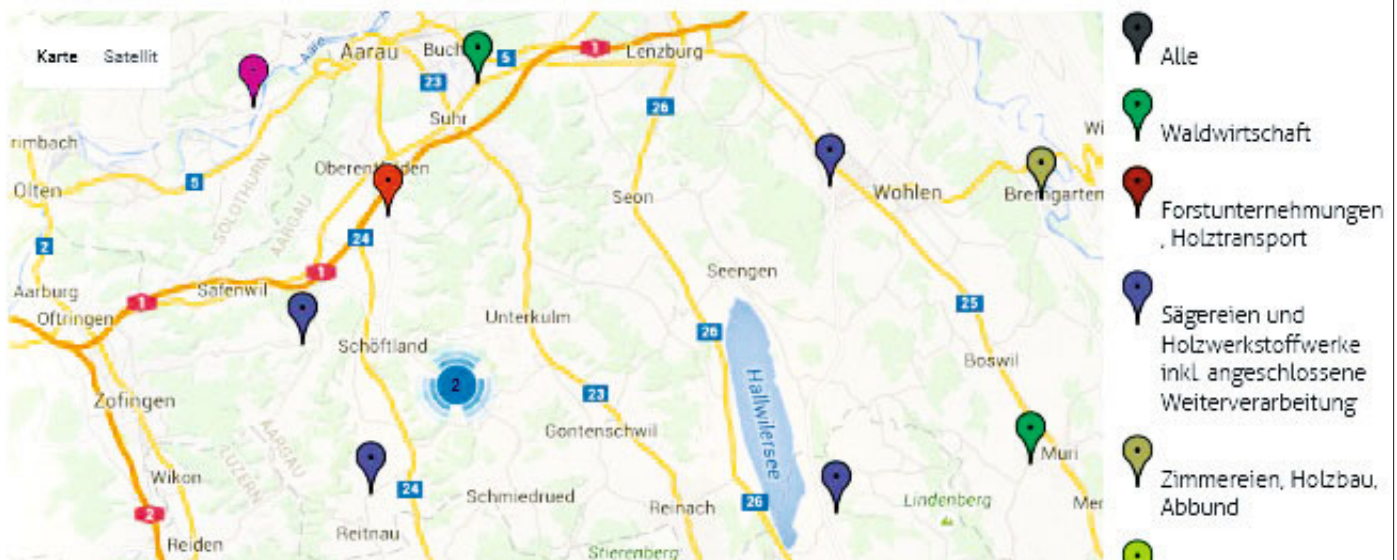


Bauten

Wo finde ich Schweizer Holz?

Wer sucht, der findet! Bereits Hunderte von Betrieben verwenden das «Herkunftszeichen Schweizer Holz» und deklarieren damit eine Vielzahl von Produkten aus Schweizer Holz: Energieholz für den Ofen ist ebenso erhältlich wie allerlei Kinderspielzeuge, Holzmöbel, Gartengeräte – bis hin zu den Bauelementen fürs Mehrgenerationenhaus oder das Gebälk der Mehrzweckhalle. Das rote Label findet sich in der lokalen Holzwerkstatt genauso wie im Do-it-yourself.

Mit jedem Kauf von Schweizer Holz, mit jeder Frage nach dem Herkunftszeichen wird nicht nur die regionale Waldwirtschaft, sondern auch die heimische Holzwirtschaft gestärkt.



Noch fehlen die Forstbetriebe unter den «Anbietern». Die interaktive Karte und Produktesuchfunktion sollen in den nächsten Wochen ausgebaut werden.

Das passende Gerät für jeden Einsatz



GRATIS
ZU JEDER XP®-KETTENSÄGE
Solange Vorrat – Aktion gültig bis 31.12.2015

**JEDER HERAUSFORDERUNG
GEWACHSEN**

Copyright © 2015 Husqvarna AB (publ).
All rights reserved.

Husqvarna

Sterchi Landtechnik AG, 3664 Burgstein-Station
Tel. 033 356 17 27

www.sterchi-landtechnik.ch

Napf-Garage, 3557 Fankhaus
Tel. 034 495 59 87

Fuhrer Radsport, 3714 Frutigen
Tel. 033 671 16 76

Gebr. Würsten, 3780 Gstaad
Tel. 033 744 14 79

Käser Agrotechnik AG, Hindelbank / Koppigen
Tel. 034 420 12 50 / 034 420 12 40
www.kaeser-agrotechnik.ch

Bernhard Garten- u. Forst-Technik, 3210 Kerzers
Tel. 031 755 52 80

Rawyl Garage AG, 3775 Lenk i.S.
Tel. 033 733 10 59

Garage Linder Linden AG, 3673 Linden
Tel. 031 771 04 08

Mathys Landtechnik GmbH, 3421 Lyssach
Tel. 034 445 25 42

Jutzeler Markus, 3765 Oberwil
Tel. 033 783 11 71

Ramseyer Landtechnik AG, 3088 Rüeggisberg
Tel. 031 809 02 83
www.ramseyer-rueggisberg.ch

Garage Wüthrich GmbH, 3418 Rüegsbach
Tel. 034 461 43 43

E. Weber + Co., 3128 Rümligen
Tel. 031 809 12 09

Hans Liechti GmbH, 3534 Signau
Tel. 034 497 10 41

Wolf AG, 3700 Spiez
Tel. 033 654 75 54

Bieri Walter, 3618 Süderen
Tel. 033 453 25 00

Wingeier Alfred, 3555 Trubschachen
Tel. 034 495 52 47

Zaugg Forst + Landtechnik AG, 3555 Trubschachen
Tel. 034 495 55 79

Steiner Metalland AG, 3472 Wynigen
Tel. 034 415 13 63
www.steiner-metalland.ch

Lüscher AG, 3532 Zäziwil
Tel. 031 711 11 79

F. Ramseier AG, 3634 Zollbrück
Tel. 034 496 33 33
www.razo.ch

Wiedmer Landmaschinen GmbH, 3756 Zwischenflüh
Tel. 033 684 15 36

Anpassung der Luftreinhalte-Verordnung LRV

Holzenergie Schweiz

Anpassung der bestehenden Luftreinhalte-Verordnung (LRV) vom 14.10.2015 aus Sicht der Holzenergie

Die Änderungen der LRV wurden am 14.10.2015 vom BAFU veröffentlicht. Die neuen Bestimmungen sind seit dem 16.11.2015 in Kraft.

<http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/41724.pdf>

Die wichtigsten Änderungen für die Holzenergie

Die Emissionsgrenzwerte für stationäre Verbrennungsmotoren wurden verschärft sowie zusätzliche Grenzwerte für Anlagen bis 100kW eingeführt. Für mit Holz betriebene WKK-Anlagen unter 100kW sind die Werte ohne Abgasnachbehandlung im Bereich Staub und NOx kaum einzuhalten. In Holzfeuerungen mit einer Nennfeuerungsleistung bis 40kW darf generell kein Restholz mehr verbrannt werden. Einzelne Sägereien könnten von dieser Änderung betroffen sein. Neu sind die Bestimmungen bezüglich Holzpellets und -briketts unter Ziff. 32, welche sich auf die SN EN ISO 17225-2 resp. 17225-3 stützen. Diese Änderungen tragen der breiteren Nutzung von Pellets Rechnung. In der Praxis ist aufgrund der Änderung mit keinen Problemen respektive notwendigen Anpassungen zu rechnen. Altholz mit Bleiverunreinigungen darf nur noch in einer KVA verbrannt werden (z.B. ältere Holzfenster aus Gebäudeabbrüchen). Dadurch wird der Aufwand bei der Handhabung von Altholz durch die zusätzlich notwendige Aussortierung in gewissen Fällen erhöht. Durch das Bauproduktengesetz der EU, welches das Ziel des Abbaus von Handelshemmnissen verfolgt, werden die Emissionsgrenzwerte durch die LRV im Bereich des Inverkehrbringens in Frage gestellt. Das Bundesamt für Umwelt setzt sich für den Erhalt dieser Vorschriften ein, mit dem Ziel schlechtere Holzfeuerungen vom Schweizer Markt fernzuhalten.

Über den Verein Holzenergie Schweiz
Seit über 35 Jahren fördert Holzenergie

Schweiz eine sinnvolle, umweltgerechte, moderne und effiziente energetische Verwendung von Holz, dem zweitwichtigsten erneuerbaren und einheimischen Energieträger der Schweiz. Mit einer Vielzahl von attraktiven und modernen Dienstleistungen sind wir für Fachleute, Bauherren, Politiker, Firmen und interessierte Privatpersonen ein wichtiger und kompetenter Ansprechpartner im Bereich Holzenergie.

Kontakt

Moritz Dreher
Projektleiter Qualitätssicherung
Direktwahl 044 250 88 16
dreher@holzenergie.ch



STIHL MS 241 C-M: Darauf haben Sie gewartet!

Optimal zum Entasten und für Durchforstungsarbeiten CHF 895.--

Forstbekleidung und Schuhe

Schnittschutzhose **DYNAMIC VENT** in allen Grössen CHF 195.--

Forstjacken ab CHF 125.--

Der bewährte **STIHL-LOWA-Forstschuh** CHF 395.--



Beratung Verkauf Service

☎ 034 461 43 27 www.reinhard-forst.ch info@reinhard-forst.ch

Nachhaltigkeit dank Verwendung von Schweizer Holz

Am Umweltgipfel von 1992 in Rio de Janeiro wurde der Begriff Nachhaltige Entwicklung als Leitfaden für eine Strategie in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft kreiert. Seither arbeiten viele Gemeinden weltweit nach den Kriterien, die in der Agenda 21 festgelegt wurden und bewegen sich so in eine «nachhaltige Entwicklung». Es heisst: Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.

Ursprünglich kommt der Begriff Nachhaltigkeit aber aus der Forstwirtschaft und wurde dort schon im 18. Jh. gebraucht. Was es im Wald heisst kann man sich gut vorstellen: den Wald zwar nutzen aber nur soweit, dass es ihn nicht verändert oder gefährdet. Z.B. nur so viel Holz schlagen, wie auch wieder nachwächst. Wenn wir in den Wald gehen und Holz ernten, machen wir dies um unsere Bedürfnisse nach Schreiner-Bau-Industrie- oder Energieholz zu decken. Oder wir pflegen den Wald, der eine Schutzfunktion erfüllt, damit diese gewährleistet ist. Es ist aber nicht so, dass der Wald uns braucht, der Wald überlebt wunderbar ohne den Menschen. Aber wir haben Bedürfnisse, die der Wald decken kann. Und wenn wir den Wald «nachhaltig» bewirtschaften, ist es sehr sinnvoll, diese Bedürfnisse auch durch ihn zu decken. Der Rohstoff Holz wächst nach und ist ein hervorragender Werkstoff. Je nach Baumart fallen 20-80% Energieholz schon bei der Nutzung im Wald an. Hinzu kommen die Sägereiabfälle. Schlussendlich kann auch das Altholz noch energetisch genutzt werden. Das Verbrennen von Holz ist ökologischer als das Verbrennen von fossilen Energieträgern: beim Holz müssen wir lediglich 1% graue Energie einsetzen (Erdöl 12%) und das Verbrennen setzt weniger CO₂ frei. (Wenn wir Holz verbrennen wird aber auch mehr CO₂ freigesetzt, als wenn es im Wald zersetzt wird, denn dort wird ein grosser Teil in Form von Humus gebunden bleiben). Das Energieholz ist aber ein Koppelprodukt aus der Holzwirtschaft. Der Anfall steigt und sinkt, je nach dem wie viel Rundholz geschlagen wird. Seit

der Wert des Schweizer Frankens gestiegen ist, wurde es für den Absatz von Sägereischnittware zunehmend schwieriger. Schnittware für den Export aus verständlichen Gründen, aber auch im Inland bekommt das Schweizer Holz noch vermehrt Konkurrenz aus dem Ausland. Wenn nun dadurch die Nachfrage nach Schweizer Rundholz sinkt, sinken die Preise entsprechend auch und es wird weniger geschlagen werden. Somit fällt weniger Energieholz an. Dort hat sich aber die Situation der Nachfrage nicht geändert. Die Kaskadennutzung von Holz sollte eingehalten werden und Sortimentsverschiebungen Richtung Energieholz nur aus dem Industriebereich stattfinden. Wenn wir vom noch freien Energieholzpotal sprechen, und wir gehen davon aus, dass mind. noch 1/3 mehr vorhanden wäre (Emmental), sprechen wir immer vom stehenden Holz im Wald. Dies ist aber nicht sofort verfügbar und kommt nur aus dem Wald, wenn auch die vorgelagerten Sortimente genutzt werden.

Fazit: Ganz wichtig ist, in allen Bereichen wo es sich einsetzen lässt möglichst Holz zu verwenden und zwar Holz aus der nächsten Umgebung! Denn wir haben ein Waldgesetz, das eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes vorschreibt, das Holz macht nur kurze Transportwege und schafft Arbeitsplätze vor allem in Randregionen. Ausserdem ist es ein Rohstoff, der niemals zum Abfallprodukt wird und am Schluss energetisch genutzt werden kann. So schliesst sich der Kreislauf und das ist nachhaltig.

Kurzmeldungen

Lagerung von Hackschnitzeln

Damit Hackschnitzel an einem Haufen trocknen, sollten sie ziemlich grob mit einem geringen Feinanteil sein. Die Länge der Hackschnitzel sollte zwischen 30 und 50 mm liegen. Somit ist das gelagerte Hackgut Luft durchlässig. Das Wasser kann aus dem Haufen entweichen. Die Neigung zum Verrotten und Verschimmeln ist gering. Ein grosser Feinanteil (Sägespäne, Rinde, Nadeln, Erde, Sand) verstopft die Luftwege. Im warmen Haufeninneren verdampftes Wasser kondensiert im oberen Bereich des Haufens und lässt dort die Hackschnitzel verrotten und

verschimmeln. Umgekehrt enthält ein m³ Schnitzel 30mm (weil weniger Hohlraum) mehr Holzmasse, also mehr Energie.

«Die Energiewende kommt so oder so.

Die Schweiz lebt zu 80 Prozent von fossilen und nuklearen Energierohstoffen. Diese Energiequellen werden noch in diesem Jahrhundert versiegen. Der Umstieg ist nur eine Frage der Zeit. Die Schweiz tut gut daran, ihr Energiesystem frühzeitig auf einheimische erneuerbare Energien umzubauen und den Energieverbrauch zu reduzieren. Das spart Geld, schafft Jobs, und schont die Umwelt. Die Schweiz hat gute Voraussetzungen, sich zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien zu versorgen.» Schweizerische Energiestiftung «Erneuerbare Energien machen nur Sinn, wenn sie andere Energien wirklich ersetzen.»

Josef Jenni

Fördergelder

Die aktuellen Förderprogramme vom Kanton finden sie auf der Homepage des Kantons. www.bve.be.ch
Wenn es um Gebäudesanierungen geht, ist vor allem das Gebäudeprogramm wichtig: www.dasgebaeudeprogramm.ch

Termine:

26. – 29. November 2015: Bau + Energiemesse
Bern 12. – 16. Januar 2015: Swissbau Basel

Vorteile beim Heizen mit Holz:

GEWINN

- + Versorgungssicherheit: unabhängig vom Ausland nachwachsender Rohstoff
- + gesunde Wirtschaft: Geld bleibt in der Region neue Arbeitsstellen
- + gesunde Umwelt: kurze Transporte keine verschmutzten Meere
- + keine Klimaerwärmung: CO₂-neutral, kein zusätzliches CO₂ in der Luft heizen im Kreislauf der Natur

GEWINN total = höhere LEBENSQUALITÄT

Geschäftsstelle Holzenergie
Emmental, Thomas Müller, hinter
Schwarzenegg 3453 Heimisbach
034 431 18 68 masi_mueller@bluewin.ch

Forstauftrag

Mit diesem Programm und der zugehörigen Mobil-Applikation Forstauftrag können Sie ganz schnell und einfach einen forstlichen Auftrag erstellen. Der Kontoinhaber erstellt den Auftrag bequem am PC und schickt ihn dem ausführenden Team auf das Mobiltelefon. Alle an einem Forstauftrag beteiligten Personen haben so jederzeit Zugriff auf alle notwendigen Angaben zu Arbeitsort, Waldbestand, Erschliessung, Eingriffsart, Sortimentsbildung, etc. Den Forstauftrag bekommen nur die dazu berechtigten Personen zu sehen.

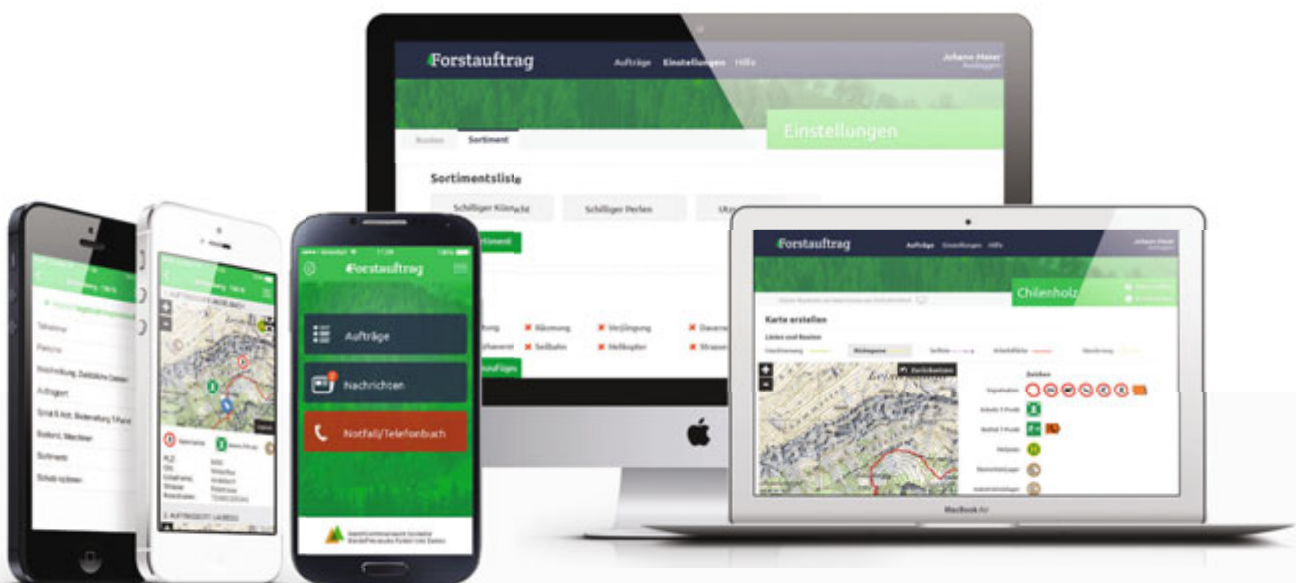
Die Arbeitssicherheit ist uns ein besonderes Anliegen. Mit jedem Forstauftrag erfolgt automatisch die von der Suva vorgeschriebene Notfallplanung. So einfach war Notfallplanung noch nie!

Entsprechend Ihren individuellen Bedürfnissen können Sie aus verschiedenen Abo-Typen auswählen. Sie bezahlen eine fixe jährliche Benutzergebühr und eine flexible Gebühr pro Auftrag. FUS-Mitglieder und Vielnutzer profitieren von grosszügigen Rabatten.

Der Verband Forstunternehmer Schweiz wünscht Ihnen viel Spass mit dem Forstauftrag!

Dieses Projekt wurde realisiert mit Unterstützung des Bundesamts für Umwelt BAFU/Aktionsplan Holz und der Suva/Abteilung Arbeitssicherheit.

Referenzen: Ackermann AG Forstunternehmung, Bachmann Forst GmbH, Peter Eggenberger Forstunternehmung, Engeli + Marti Forstunternehmung AG, Forest AG, Forstbetrieb Klosters, Forstbetrieb Winterthur, Volktrans GmbH, Wiss AG, WIS Forst AG



www.forstauftrag.ch



FORSTUNTERNEHMER SCHWEIZ
ENTREPRENEURS FORESTIERS SUISSE

Herkunftszeichen Schweizer Holz

Ein Schaufenster für Schweizer Holz

Lignum

Das «Herkunftszeichen Schweizer Holz» ist eingeführt und etabliert. Mit einem breit angelegten Marketing soll es jetzt bei einem breiteren Publikum bekannt gemacht werden. Im Zentrum steht dabei die brandneue eigene Website für das HSH. Auch Forstbetriebe können von der Plattform profitieren.

www.holz-bois-legno.ch ist die Domain für das gelabelte Schweizer Holz. Die neue Website wird im Advent öffentlichkeitswirksam lanciert, nachdem bisher vor allem die Anwender des «Herkunftszeichens Schweizer Holz» und das Fachpublikum über die neue Plattform informiert wurden. Denn ganz viele Menschen können irgendwann einen Entscheid zugunsten von Schweizer Holz beeinflussen: sei es direkt als Konsumentinnen und Konsumenten, sei es als Entscheidungsträger im Berufsleben oder in einem politisch-öffentlichen Amt, sei es als Stimmbürger und Steuerzahler, wenn die öffentliche Hand bauen will. Ziel der


Kommunikation ist es, für die Herkunft des Rohstoffs Holz zu sensibilisieren – letztendlich sollen möglichst viele Menschen nach Schweizer Holz fragen und dieses am Herkunftszeichen erkennen.

Angebot und Nachfrage vernetzen

Bei den verschiedenen Beeinflussungs- und Entscheidungsmöglichkeiten setzt die neue Website an. Professionell hergestellte Foto-Stories zeigen beispielhaft die Wertschöpfungsketten auf: vom Einfamilienhaus bis zurück zum Baum im Schweizer Wald, von der kommunalen Baute, vom exklusiven Möbelstück oder vom Spielzeug zurück zur Herstellung, in die Holzverarbeitung und bis in die Forstwirtschaft. Die Website zeigt auf, wie man sich für die Verwendung von Schweizer Holz engagieren kann. Warum dessen Nutzung einem gesunden Wald zu Gute kommt. Häufige und praktische Fragen von Konsumentinnen und Konsumenten werden kurz und verständlich beantwortet. Auf einer interaktiven

Schweizerkarte können schliesslich Anbieter und Produkte auffindig gemacht werden.

Die neue Website wurde innert weniger Monate konzipiert und in drei Sprachen umgesetzt. Sie ist Teil der Sofortmassnahmen, mit welchen die Wald- und Holzwirtschaft nach dem Frankenschock vom Januar 2015 gestützt werden sollen. Diese Massnahmen werden von der Lignum gesteuert und vom Bundesamt für Umwelt unterstützt, auch der WVS arbeitet aktiv mit. Gesucht wird Medienpräsenz auf verschiedenen Schienen und die Kommunikation über Social Media. Ferner hofft die Projektleitung auf einen grossen Multiplikationseffekt durch das Mitwirken sämtlicher Akteure der Branche im Rahmen derer Möglichkeiten; zum Beispiel, indem sie auf die neue Website aufmerksam machen und diese verlinken. Später soll die Kommunikation für das HSH direkt an die vom BAFU geplante «Initiative Schweizer Holz» andocken.



«Wo wir holzen, gibt's Platz für Jungwuchs. Nur dank des Holzverkaufes können wir den Wald umsichtig pflegen.»

Holzboislegno.ch

Label Anbieter Aktiv werden Unser Wald Bauen

Natürlich Schweizer Holz
Meist sieht man einem Produkt nicht an, woher es kommt. Dem Schnitzel in der Pfanne so wenig, wie der Küchenschürze und dem hölzernen Esstisch. Doch gibt es gute Gründe, auf regionale Herkunft zu achten, denn auch bei Waren stellen sich Fragen des Vertrauens, der Wertschätzung und der Wertschöpfung.

WARUM SCHWEIZER HOLZ?

Eingängige Bildgeschichten und leicht verständliche Informationen zeichnen die neue Website aus.

Programm Nachhaltige Waldwirtschaft BE

Fachbereich Waldwirtschaft, Amt für Wald des Kantons Bern

Im Jahr 2015 haben die ersten zwei Kurse zum Thema „wirtschaftliches Handeln im Wald“ für Waldverantwortliche der Einwohner- und Burgergemeinden unter dem Titel „Waldwirtschaft hat Potenzial“ stattgefunden. Neben der Praxisnähe des Kurses haben die Teilnehmenden auch die Möglichkeit, sich mit den Referenten und den anderen Kursteilnehmenden auszutauschen besonders geschätzt. Aufgrund des grossen Interesses an diesem Kurs finden im Jahr 2016 weitere Kurse statt:

- Deutschsprachige Kurse: 25. Mai und 24. August 2016 in Lyss
- Französischsprachiger Kurs: 18. Mai 2016 in Tramelan

Interessierte Waldverantwortliche können sich ab Mitte Dezember 2015 via Online-Kursprogramm Wald für diese Kurse anmelden. Damit der kantonale Forstdienst interessierte Waldbesitzer optimal beraten kann, wird 2016 ein ähnlicher Kurs für das kantonale Forstpersonal durchgeführt.

Die Kurse sind ein Bestandteil der Ent-

wicklungsstrategie Waldwirtschaft BE die vom BWB und dem KAWA gemeinsam erarbeitet wurde. Die Entwicklungsstrategie Waldwirtschaft BE sieht verschiedenen Massnahmen zur Verbesserung der Waldbewirtschaftungssituation vor.



www.jakob.ch

Jakob®
Rope Systems

Fördern, heben,
spannen, sichern:
**Umfangreiches Sortiment
für Wald und Forst.**

Zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem
TUV
SCHWEIZ
Reg. Nr. 00-237893
EN ISO 9001

Jakob AG, 3555 Trubschachen
Tel. 034 495 10 10, Fax 034 495 10 25
eMail: seil@jakob.ch

Sommerexkursion

Kaspar Hermann, Bernischer Forstverein

Bernischer Forstverein/Société Forestière Bernoise – Sommerexkursion 2015
Die diesjährige Sommerexkursion führte uns am 29. Mai in den Stadforstbetrieb Baden und in das Smaragdgebiet Oberaargau. Rund 20 Personen trotzten der fröhlichsommerlichen Hitze und erlebten einen interessanten Tag.

Innovation statt Wachstumszwang

Georg Schoop, Stadtoberförster von Baden, bewirtschaftet rund 800 ha Wald, 20% davon sind als Reserverate ausgeschieden. Die Strategie des Stadforstbetriebs Baden ist den veränderten Rahmenbedingungen angepasst und setzt neben der Holzproduktion mit nur noch 20% Anteil am Gesamtumsatz vor allem auf die Produktgruppen Naturschutz (45%) und Erholung (55%). Einen namhaften Beitrag in Letzteren leistet das Ökosponsoring, welches in Baden sehr erfolgreich zur Anwendung kommt. Ein Erfolgsfaktor im Badener Modell sind klare und transparente Regeln, welche eine glaubwürdige Kommunikation und die Vermarktung des Sponsoringprojektes ermöglichen. Aber auch rationalisiert wird in Baden. Viele Holzereiarbeiten werden durch Unternehmer ausgeführt, die Jungwaldpflege geht biologisch rationalisiert vonstatten und das betriebseigene Personal wird nach Möglichkeit in direkt verrechenba-

ren Arbeiten der Produktgruppen Naturschutz und Erholung eingesetzt. Was dem einen oder anderen Betriebsleiter Sorge bereiten würde, ist in Baden bewusste Positionierung. Die visionäre Strategie regt zum Nachdenken an und setzt ein positives Zeichen in einer Zeit, in der die forstliche Diskussion von Kostenminimierung durch Betriebsvergrößerungen und Leistungsabbau dominiert wird. Übrigens: in den nächsten Jahren wird in Baden der Vorrat erhöht um zu gegebener Zeit mit dem Wald als CO₂-Senke ein weiteres Produkt in Wert zu setzen!

Smaragdgebiet Oberaargau – das Grösste in der Schweiz

Am Nachmittag ermöglichte uns Anja Schneiter einen Einblick in das Smaragdgebiet Oberaargau – dem schweizerischen Pendant zu den Natura 2000 Gebieten in Europa. Die Schweiz hat sich in der Berner Konvention verpflichtet Smaragdgebiete auszuscheiden und die darin vorkommenden Smaragdarten und -lebensräume zu erhalten und aufzuwerten. Zwischen 2009 und 2014 wurden im Smaragdgebiet Oberaargau zahlreiche Aufwertungsmassnahmen für Lebensräume, Tiere und Pflanzen durchgeführt, welche auch die Attraktivität der Region gesteigert haben. Gemäss Projektleiter Christian Hedinger werden

im Oberaargau unter anderem die Smaragdarten Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte (Glögglifrösch) gefördert. Dies ist insofern wichtig, als dass im Mittelland deren Bestände aufgrund der unter Druck geratenen Lebensräume massiv geschrumpft sind. In den Wäldern von Wynau und Umgebung wurden unter anderem künstliche Weiher für die Gelbbauchunke und andere Amphibienarten angelegt, Lichtungshiebe durchgeführt und Waldränder aufgewertet. Wichtige Rückzugsräume und Trittsteine sind auch die grossen Teil- und Totalreservatsflächen. Die Unterhaltsarbeiten im Wald werden vom Forstdienst ausgeführt, finanziert von der öffentlichen Hand und mit Eigenleistungen und Freiwilligenarbeit. Gemäss Adolf Geiser, Leiter Forstbetrieb BG Wynau, sind diese Arbeiten eine willkommene Abwechslung und sinnvolle Ergänzung der Waldbewirtschaftung. Für das Smaragdgebiet Oberaargau wurde ein Managementplan erarbeitet, welcher basierend auf wissenschaftlichen Zielvorgaben aufzeigt, mit welchen Massnahmen Arten erhalten werden können. Zur Zeit ist der Managementplan in der Vernehmlassung.

Kaspar Herrmann, Vorstandsmitglied BFV, www.bfv-sfb.ch Weitere Informationen: www.wald.baden.ch, www.smaragdoberaargau.ch

Programme Economie forestière durable BE

Domaine Economie forestière, Office des forêts du canton de Berne

Les deux premiers cours sur le thème d'une gestion forestière rentable pour les responsables de forêts des communes municipales et bourgeoises ont eu lieu en 2015, sous le titre « L'économie forestière a du potentiel ». En plus de la proximité avec la pratique, les participants ont également apprécié la possibilité d'échanger avec les intervenants ainsi que les autres participants. En raison du grand intérêt suscité par cette manifestation, d'autres cours seront organisés en 2016 :

- Cours en français: 18 mai 2016 à Tramelan
- Cours en allemand: 25 mai et 24 août 2016 à Lyss

Les responsables de forêts intéressés peuvent s'inscrire à ces cours dès la mi-décembre par le biais du programme de cours forestiers en ligne. Afin que le service forestier cantonal puisse conseiller les propriétaires de forêts de manière optimale, un cours similaire sera organisé pour le personnel forestier cantonal en 2016.

Ces cours font partie intégrante de la stratégie de développement de l'économie forestière bernoise élaborée conjointement par le PFB et l'OFOR. La stratégie de développement de l'économie forestière BE prévoit différentes mesures pour l'amélioration de la situation de gestion des forêts.

Concours du pâturage boisé du Jura bernois

Le pâturage de «La Schnegg» à La Tanne, lauréat 2015

Pour la CPBJB, Rénaud Queloz, ingénieur à la DFJB

Nov. 2015. La commission des pâturages boisés du Jura bernois (CPBJB) a organisé son concours pour la 7ème année consécutive. Cette édition était consacrée aux pâturages en SAU.

Cinq pâturages boisés en lice

A l'échéance du délai d'inscription, 5 candidats s'étaient profilés, nombre relativement modeste. Il s'agissait des pâturages boisés :

- «La Vacherie», sur ban de Saint-Imier, appartenant et exploité par M. Olivier Oppliger
- «Le Cernil», sur ban de Sonceboz, appartenant à la Bourgeoisie et exploité par M. Raphaël Dupasquier
- «La Schnegg», sur ban de Sonceboz, appartenant à la famille von Fischer et exploité par M. Raymond Fuhrer
- «Haut de Bémont», sur ban de Tramelan, appartenant à la Municipalité et exploité par M. Olivier Scheidegger
- «Les Rosiers», sur ban de Petit-Val, appartenant à la Commune mixte et exploitée par les Frères Carnal

Le pâturage de «La Schnegg» à La Tanne, lauréat 2015

Le lieu domine le village de Sonceboz et est situé en aval de la route reliant le Pierre-Pertuis au JeanGui. Il est perché à une altitude d'environ 930 m sur une faible pente exposée au Sud. Le climat local n'est donc pas encore très rude. Le secteur est toutefois sensible à sécheresse.

Le pâturage boisé s'était refermé durant les dernières décennies pour atteindre un taux de boisement très élevé. Depuis plus de 10 ans, l'exploitant a réalisé d'importantes coupes de bois qui ont permis de regagner de la pâture selon une logique claire: le boisement occupe principalement les langues de terrain rocheux et les meilleurs sols intercalés entre ces lapiez sont réservés principalement à la production herbagère.

Pâturages bien notés

Le pâturage boisé a récolté 79 points sur 100. Il devance ses concurrents qui

ont obtenu respectivement 75, 65, 64 et 57 points. Il a obtenu de bonnes notes dans les 4 domaines. Il arrive premier pour «l'agriculture», «la sylviculture» et «le tourisme». Au niveau «nature-paysage» il concède un point au PB en tête de ce volet. Ses 4 concurrents ont soit un «point faible» ou alors n'ont pas, pour certaines notes, ce «plus» qui a permis au lauréat de se démarquer. Seul un candidat obtient une note finale inférieure à 60 points.

Bien des lauréats depuis 2009

Le pâturage exploité par M. Fuhrer est donc celui qui correspond le mieux à l'équilibre prôné par la CPBJB, celui où les quatre fonctions que sont l'agriculture, la sylviculture, la protection de la nature et du paysage ainsi que le tourisme sont les mieux équilibrées.

Après Court en 2009, Plagne en 2010, Evilard en 2011, Saicourt en 2012, M. Alphonse Baume (Mont-Crosin) en 2013, Saicourt en 2014, la liste s'allonge avec M. Raymond Fuhrer.

Remise de prix 2015 ensoleillé

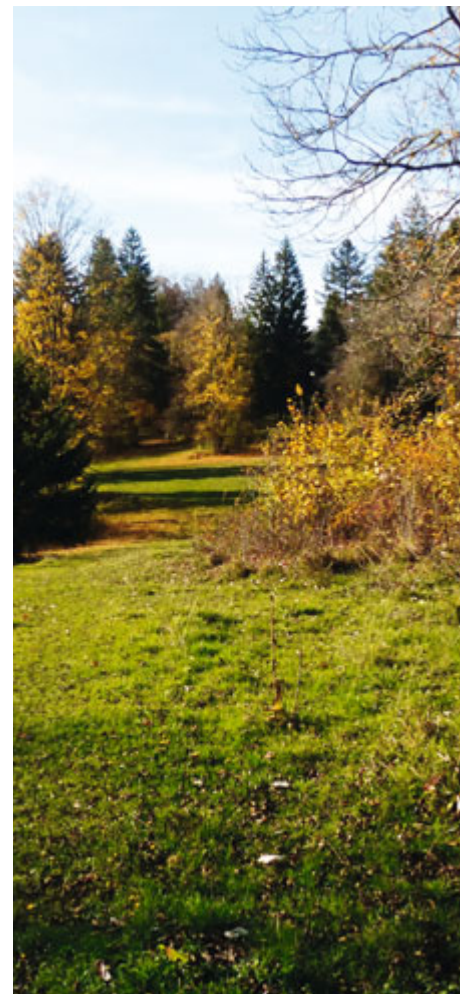
Environ trente-cinq personnes, dont la presse, ont participé à la remise du prix, le 30 octobre par un après-midi ensoleillé. Le propriétaire, M. von Fischer, s'est exprimé sur les liens anciens qui unissent sa famille à ce domaine et sur la bonne entente qui règne avec l'exploitant. M. Fuhrer, de son côté, a présenté son exploitation et a relevé l'importance des travaux qu'il a réalisés depuis son arrivée.

Lors d'un parcours dans le pâturage, les 4 membres du jury se sont exprimés sur leur manière d'évaluer les candidats. Ils se sont penchés plus particulièrement sur les points forts, et les rares points faibles, du lauréat. On a pu observer une curiosité, soit un bloc erratique de plusieurs mètres cube, de l'éclogite, amené par le glacier du Rhône et provenant de la région de Saas.

La CPBJB remercie le propriétaire et l'exploitant pour le travail accompli. On souligne aussi l'entente entre l'exploitant et le garde forestier qui a permis de redonner un vrai visage de pâturage boisé à ce lieu.

Remerciements de la CPBJB

La CPBJB conclut en remerciant ses sponsors et les instances qui permettent de continuer à organiser le concours. Elle remercie toutefois tout particulièrement les candidats qui ont postulé, qui ont osé affronter le verdict du jury. Nul doute qu'ils en sont sortis riches d'une expérience qui leur permettra d'affiner leur gestion et forts de voir leur travail reconnu.



Pâturage de la Tanne lauréat 2015 (source PYV)



(g à d) La famille Fuhrer reçoit son prix des mains de MM. Henri Spychiger et Rénauld Queloz (source PYV)



(g à d) La famille Fuhrer qui exploite le domaine et la famille von Fischer propriétaire du domaine (source PYV)

Assemblée des délégués d'Economie forestière Suisse : Les propriétaires forestiers changent de nom et d'enseigne

Communiqué de presse. EFS, Bellinzone le 13 novembre 2015

L'EFS - Economie forestière Suisse s'appellera désormais «Forêt Suisse». Le changement de nom de l'association des propriétaires forestiers suisses s'accompagne d'une ouverture thématique plus large vers toutes les questions touchant à la forêt. Ainsi en ont décidé aujourd'hui à Bellinzone les délégués de l'EFS réunis en assemblée annuelle, laquelle était aussi placée sous le signe du franc fort qui cause bien des tracas à l'économie de la forêt et du bois.

Dès le 1er janvier 2016, «Economie forestière Suisse-EFS» devient officiellement «ForêtSuisse – Association des propriétaires forestiers». C'est ce qu'ont décidé les quelque 80 représentantes et représentants des propriétaires forestiers réunis en assemblée des délégués à Bellinzone, le 13 novembre 2015. L'EFS va changer de nom, redessiner son logo et moderniser l'ensemble de sa charte graphique et de sa présentation. L'EFS réunit 22 associations cantonales ou régionales. Dans les mois et les années à venir, toutes vont adopter une présentation homogène assortie à celle de leur organisation faitière, ce qui n'est pas le cas aujourd'hui. Avec ce «relookage» progressif mais complet, les propriétaires forestiers visent à renforcer leur présence et leur visibilité pour mieux faire connaître leurs prestations et défendre leurs intérêts.

Tous les thèmes forestiers sous une bannière

L'EFS – Economie forestière Suisse représente quelque 3500 propriétaires de forêts de droit public et plus de 240'000 propriétaires privés dans toute la Suisse. La nouvelle présentation va de pair avec un élargissement de la représentation de leurs intérêts.

L'association va renforcer son activité dans les domaines politique et de la communication. D'autre part, elle ne veut plus se consacrer uniquement à l'exploitation classique des forêts mais à l'ensemble des thèmes en lien avec l'univers forestier.

Cette évolution s'inscrit dans la tendance qui voit s'accroître les attentes de la collectivité à l'égard de la forêt, entité protectrice, espace de détente, de préservation de la biodiversité, etc. Cette évolution est source de conflits d'intérêts qui doivent pouvoir être discutés. «Nous, propriétaires de forêts, sommes les plus directement confrontés à ces nouvelles exigences. Et pourtant nous sommes rarement consultés, souvent même les oubliés du débat, car la forêt est considérée comme un bien collectif», a rappelé aux délégués le président de l'EFS, le conseiller national Max Binder. Avec sa nouvelle charte graphique, l'association veut aussi se mettre au diapason pour faire entendre sa voix dans les débats sur la forêt. Elle poursuivra bien sûr aussi ses activités dans le domaine associatif, dans la formation et le perfectionnement professionnel, l'économie ou l'édition de ses deux revues.

Franc et bostryche typographe préoccupants

Déjà malmenée de longue date, l'économie forestière est soumise à une pression encore plus forte depuis l'abandon du taux de change plancher euro/franc en janvier dernier : «Les planches, les poutres et les autres produits à base de bois importés sont devenus pratiquement 20 % moins chers du jour au lendemain, sans qu'on n'y puisse rien», explique Markus Brunner, directeur de l'EFS. Et les produits récoltés dans les forêts suisses ont aussi vu leur prix baisser de plus de 10 %, alors qu'en bien des endroits l'exploitation de la forêt n'est déjà plus rentable depuis bien longtemps.

Ces derniers mois, la propagation du bostryche s'est accélérée et il faut craindre une augmentation des abatages forcés des arbres atteints. Dans ce contexte, l'EFS recommande à ses membres de ne réaliser des coupes qu'une fois les débouchés assurés et les prix du bois fixés avec les acheteurs.

La branche tente, par diverses mesures promotionnelles et un nouveau site internet (www.holz-bois-legno.ch), d'infléchir la demande en faveur du bois suisse. Ce sujet a été abordé devant les délégués à Bellinzone.

Au vu de la situation économique difficile des entreprises et exploitations forestières, les propriétaires ne peuvent plus assumer les soins sylvicoles nécessaires pour assurer à la forêt sa vitalité pour lui permettre d'assurer l'ensemble des fonctions que l'on attend d'elle. L'association des propriétaires cherche de nouvelles sources de revenus pour compléter ceux générés par la production de bois. Ces ressources sont nécessaires au maintien d'une économie forestière durable, au service de l'ensemble de la collectivité.



N'hésitez plus, exigez du bois suisse et soutenez ainsi l'engagement des forestiers suisses en faveur de la forêt indigène.

Niklaus Blatter nommé à la tête de l'inspection de la chasse

19 octobre 2015 – Communiqué de presse de la Direction de l'économie publique du canton de Berne

Niklaus Blatter (40 ans) est nommé à la tête de l'Inspection de la chasse du canton de Berne, où il succèdera à Peter Juesy le 1er mars prochain. M. Blatter est avocat et titulaire d'un diplôme de droit commercial de l'Université d'Auckland (Nouvelle-Zélande). Après ses études à l'Université de Berne, il a occupé diverses fonctions au sein des autorités judiciaires bernoises et exercé au sein d'un cabinet d'avocats. Depuis 2003, il travaille au service juridique de la Direction de l'économie publique du canton de Berne, dont il est chef suppléant depuis 2011. Il connaît bien le domaine d'activités de l'Inspection de la chasse, depuis son jeune âge, puisque son père était garde-faune. Chasseur lui-même, il est membre de la Commission d'examen pour les chasseurs bernois depuis 2011.



Lignum Jura bernois : Apéro-bois et Moutier Expo

Communiqué de presse Lignum Jura bernois

L'assainissement des bâtiments avec le bois : un investissement rentable ?

Le 5 novembre dernier, Lignum Jura bernois a organisé sa seconde soirée de l'année et sa traditionnelle conférence apéro-bois sur le thème « L'assainissement des bâtiments avec le bois: un investissement rentable ? » au Royal à Tavannes.

La manifestation a attiré plus d'une trentaine de personnes autour d'un orateur d'exception. M. Markus Mooser, ancien directeur du Cedotec-Office romand de Lignum, a tenu un exposé sur le bois et l'assainissement thermique, montrant avec exemples et chiffres à l'appui, les possibilités d'utilisation du bois, de par sa légèreté, en cas de rehaussement de bâtiments pour en améliorer leur rendement.

En effet, sachant que la moitié de l'énergie que nous consommons est utilisée

pour le chauffage, il va de soi qu'une amélioration de l'enveloppe des bâtiments permet de réduire sensiblement notre consommation de chaleur et notre impact sur l'environnement.

Ce grand connaisseur du bois a aussi mis en garde son auditoire contre les mauvais usages et les moyens d'y remédier. Les nombreuses questions et le riche débat qui a suivi la présentation a montré l'intérêt et la motivation des personnes présentes. Nous pouvons ainsi affirmer que la soirée fut un succès et qu'elle incitera les gens à penser au bois dans leurs travaux de rénovation.

Aussi présent à Moutier-expo Lignum Jura bernois a également tenu un stand à la récente Moutier-Expo en compagnie de Energie-bois Interjura qui a rencontré un vif succès, notamment avec son concours du tabouret.

Il fallait en effet reconnaître trois essences de bois indigène composant le dit tabouret et qui étaient le frêne, l'orme et le cerisier.

Pas moins de 185 bulletins ont été remplis et après tirage au sort le gagnant a été désigné en la personne de Nathalie Sprunger des Ecorcheresses, qui se verra remettre son prix, c'est-à-dire le tabouret, par M. L. Juillerat concepteur de l'objet. Deux lots de consolation ont été gagnés par P. Messerli de Corcelles et M. Gsteiger de Moutier.

Lignum Jura bernois tient à remercier toutes celles et ceux qui ont participé à l'organisation de cette manifestation et les nombreuses personnes qui se sont arrêtées au stand, ce qui témoigne d'un intérêt certain pour toutes les activités liées au bois, suisse de préférence, pour ses retombées économiques !

Travaux en forêt protectrice dans les gorges de Moutier

par Pierre-Yves Vuilleumier, garde forestier

Les utilisateurs des voies de communication des Gorges de Moutier ont probablement dû marquer un temps d'arrêt dans leur déplacement sur la route cantonale Moutier – La Charbonnière. Actuellement, la route est fermée entre Roches et Choindez à la hauteur de La Roche St-Jean. Cette mesure est nécessaire pour permettre la remise au goût du jour du passage de ce lieu-dit hautement célèbre.

Le nombre de véhicules transitant actuellement sur cette route est donc faible. Fait remarquable et obtenu après une haute lutte auprès de l'Office national des routes, le tunnel de la N16 a été mis à disposition des véhicules, y.c. agricoles, pour qu'ils puissent éviter le chantier.

Fermeture de la route de transit mise au profit de travaux forestiers

Les forestiers du secteur des triages de Moutier, Roches et de l'EFD R4 en profitent pour réaliser des coupes bois dans

les forêts bordant la chaussée entre Moutier et Roches. Il n'est pas nécessaire de le préciser, les forêts de ce massif escarpé ont toutes une fonction de protection contre les chutes de pierres. Le moment est donc opportun pour entreprendre des travaux sylvicoles sur le principe Nais (forêts offrant une protection durable à un coût minimal, tel est le but poursuivi par le projet «Gestion durable des forêts de protection»).

Gros coup de chapeau aux forestiers-bûcherons

Plusieurs surfaces ont été entreprises cet automne, d'autres sont en cours de réalisation ou en projet.

Le martelage se fait sur la base du but fixé. Ensuite, des entreprises forestières procèdent à l'exécution de la coupe de bois dans ces endroits très escarpés qui, soit dit en passant, est très souvent en conditions difficiles, voire extrêmes. A ce titre, tous ces forestiers-bûcherons méritent un gros coup de chapeau !

Souches hautes et bois laissé en forêt

Pour une grande proportion (dans le cas présent ça varie d'un secteur à l'autre), le bois est abattu en travers de la côte et il est laissé sur place. Les souches sont coupées à environ 80cm du sol. Le tout un chacun a parfois bien de la peine de comprendre pourquoi on laisse autant de bois « traîner en forêt ». Bois en travers et souches hautes font souvent partie des objectifs fixés. En procédant de cette manière, on arrive à freiner ou à arrêter les blocs rocheux qui dévalent la pente. De plus, il en résulte aussi de minuscules replats ce qui permet aux graines d'arbres de se développer...

Ouvrages de protection complémentaires

Afin d'augmenter la sécurité d'un cran supplémentaire, des filets principalement, mais aussi des digues seront construits à certains endroits par l'office des ponts et chaussées. Ces ouvrages seront installés au printemps prochain.



Forêt protectrice exploitée en bordure de route dans les environs de l'ancienne scierie des Gorges de Moutier

Questions-réponses :

Sources (© centre de sylviculture de montagne NEWSLETTER)

· **Quand parle-t-on de «forêt de protection» ?**

Pour qu'une forêt soit reconnue en tant que forêt de protection, il faut qu'il existe un potentiel de danger (p.ex. une paroi rocheuse instable), un potentiel de dégâts (p. ex. une zone habitée ou une voie de communication) et une forêt, qui puisse offrir un effet protecteur contre le danger naturel en question.

· **Quelle est la surface des forêts de protection en Suisse ?**

On trouve en Suisse quelques 6'000 km² de forêts protectrices. Cela représente plus de 40 % de la surface totale.



Forêt surplombant la route cantonale avec des bois en travers dans une forêt de protection surplombant la route Roches-Choindez

Association des forestiers du Jura bernois : visite d'un martelage à Cormoret

Pascal Cotting, garde forestier du triage Erguël-Baroche

L'AFJB avait donné rendez-vous à ses membres le samedi 14 novembre dernier à Cormoret, pour la visite d'un martelage permettant la mise en lumière du rajeunissement dans un peuplement étagé.

Cette 3^{ème} visite d'objet, organisée dans le cadre de l'association, n'a pas déplacé les foules. Malgré l'énergie et la bonne volonté du comité pour rassembler ses membres et permettre les échanges d'expériences qui semblent tellement faire défaut dans le milieu forestier, seulement 5 forestiers, 1 ingénieur et 1 entrepreneur étaient présents. Qu'à cela ne tienne, les per-

sonnes présentes ont parcouru le périmètre en étudiant les arbres marqués pour l'abattage tout en discutant également du sort des plantes présentes et en marquant le bois jugé nécessaire d'enlever.

La surface à l'honneur, laquelle a subi sa dernière coupe il y a 18 ans et qui à l'époque ne comportait aucun rajeunissement, peut se targuer aujourd'hui de contenir un fort rajeunissement, avec une moyenne de 70 % de sapin et 30 % de hêtre.

La matinée s'est clôturée par une franche discussion autour d'un verre.



Source PC

Cours sur l'exploitation mécanisée pour les gardes forestiers du Jura bernois

Pierre-Yves Vuilleumier, garde forestier

Les gardes forestiers du Jura bernois ont été conviés à participer à un cours d'exploitation mécanisée dans le thème du programme «Exploitation forestière durable BE» de l'OFOR.

Cette journée a été mise sur pied par la DFJB et a été scindée en deux temps, avec la matinée consacrée à une remise à niveau des connaissances théoriques par les intervenants François Fahrni du CEFOR de Lyss et de Fritz Frutig du WSL de Birmensdorf.

Pour les gardes forestiers, le cours avait pour objectif de pouvoir :

- faire la différence entre les méthodes de récoltes en terrain praticable et non praticable
- justifier une méthode de travail optimale dans leur mandat de conseils aux propriétaires
- définir à l'intention des exécutants les clauses spécifiques nécessaires à une bonne exécution des travaux
- planifier objectivement l'engagement de moyens de récolte et d'établir un appel d'offre clair.

Le programme de l'après-midi était tourné vers la pratique avec deux chantiers distincts planifiés avec une méthodologie moderne pour une récolte des bois mécanisée sur les différentes déclivités du terrain.

Récolte mécanisée en terrain praticable à faible pente

La première démonstration s'est faite dans une forêt à faible pente avec des machines pouvant exécuter une coupe de bois avec la méthode de récolte mécanisée en terrain praticable. Cette organisation de chantier permet de récolter des bois sur des pentes allant tout de même jusqu'à 35%. L'abattage et le façonnage des bois se font pour une grande partie avec une récolteuse. Quant au débardage, il est assuré par un porteur. Dans les forêts de cette déclivité, les seuls effets limitatifs sont les arbres de gros diamètres

qui pourront être exploités avec une méthode semi-mécanisée ou dans un terrain marécageux et ou jonché de grosses irrégularités.

Récolte mécanisée en terrain praticable avec une forte pente

La deuxième démonstration a été l'exploitation du bois dans une jeune à moyenne futaie avec une méthode de récolte mécanisée en terrain praticable. La difficulté : une pente forte à très forte (45 à 70%). Ce chantier s'est déroulé dans une forêt escarpée du Petit-Val. Pour cette démonstration, la récolteuse sur chenille et le porteur étaient munis d'un treuil de traction. Le concept de cette méthode permet de travailler d'une manière sûre et efficace dans les peuplements à déclivité impor-

tante. Cette intéressante méthode peut entrer en concurrence avec une méthode câble-grue avec un débusquage par arbre entier.

En plus des deux méthodes d'exploitations mentionnées ci-dessus, les gardes du Jura bernois ont eu l'occasion de prendre connaissance de l'existence d'autres machines et à diverses méthodes de travail.

Cette journée d'instruction et de démonstration mérite que l'on s'y intéresse de près, car il ne faut jamais écarter les nouvelles méthodes de travail.

Néanmoins, ce n'est qu'un des nombreux maillons de la chaîne dans la globalité de la problématique forestière !



Récolteuse Rottne H-14 munie de chaînes et de chenilles évoluant avec une méthode de récolte mécanisée en terrain praticable dans une forêt à faible pente de la Bourgeoisie de Saicourt



Porteur de marque HSM 208 F muni d'un treuil de traction évoluant avec une méthode de récolte mécanisée en terrain praticable dans une pente forte à très forte de la Commune mixte de Petit-Val

Forstauftrag

Ordre de travail forestier

Grâce à ce programme et à l'application mobile pour téléphone portable qui lui est dédiée, vous pouvez générer des ordres de travail forestier de façon simple et rapide. Le détenteur d'un compte établit l'ordre de travail sur son PC en toute tranquillité et l'envoie sur le téléphone portable de l'équipe chargée d'exécuter le travail. Toutes les personnes concernées par un ordre de travail forestier ont accès en tout temps à toutes les données nécessaires concernant le lieu de travail, le peuplement forestier, la desserte, le genre d'intervention, la composition de l'assortiment, etc. Seules les personnes autorisées ont accès à l'ordre de travail forestier. La sécurité au travail nous tient particulièrement à coeur.

Chaque ordre de travail forestier est automatiquement accompagné de la planification des mesures

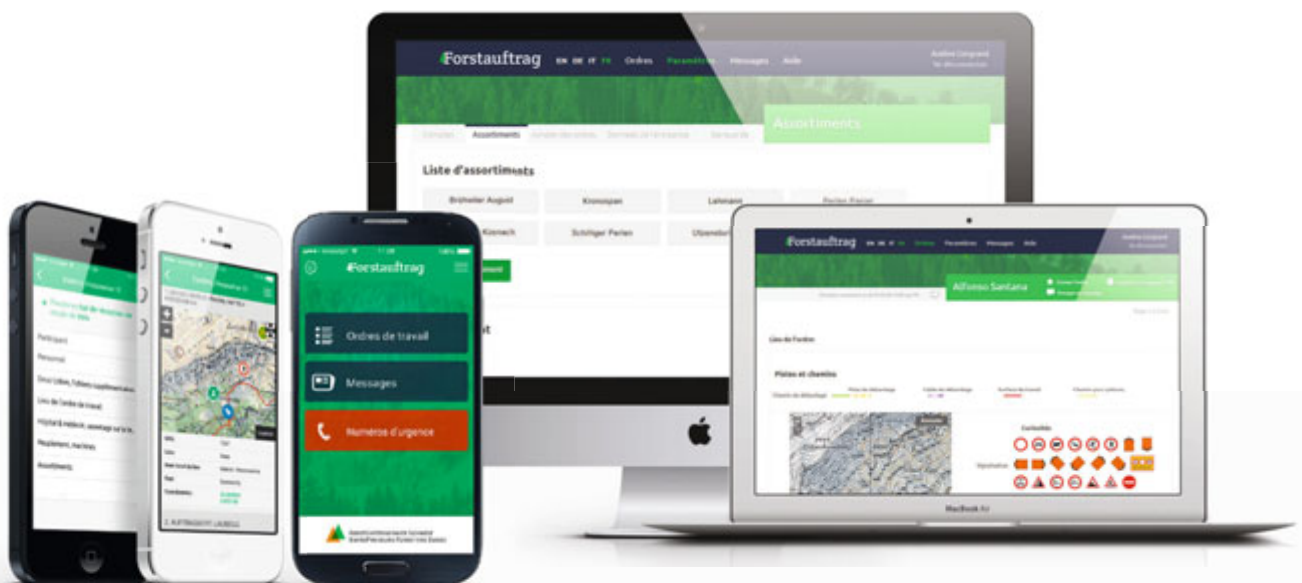
d'urgence prescrite par la Suva. La procédure d'urgence n'a encore jamais été aussi simple ! Selon vos exigences personnelles, vous pouvez choisir différents types d'abonnements. Vous payez une taxe d'utilisation annuelle fixe et une taxe variable pour chaque ordre de travail. Les membres de l'association des EFS et les gros utilisateurs profitent de rabais généreux.

L'association des Entrepreneurs forestiers Suisse vous souhaite bien du plaisir avec l'ordre de travail forestier!

Ce projet a été réalisé avec le soutien de l'Office fédéral de l'environnement OFEV/Plan d'action bois et Suva/Département sécurité au travail.

References:

Ackermann AG Forstunternehmung, Bachmann Forst GmbH, Peter Eggenberger Forstunternehmung, Engeli + Marti Forstunternehmung AG, Forest AG, Forstbetrieb Klosters, Forstbetrieb Winterthur, Volktrans GmbH, Wiss AG, WIS Forst AG



www.forstauftrag.ch



FORSTUNTERNEHMER SCHWEIZ
ENTREPRENEURS FORESTIERS SUISSE

Malleray - Bévillard

Portes ouvertes aux chauffages à bois

Claude Gassmann, Energie-bois Interjura

Le 31 octobre dernier, Energie-bois Interjura a organisé, en collaboration avec Lignum Jura bernois, une journée portes ouvertes à Malleray-Bévillard. Au total, 14 objets ont pu être visités par le public.

Il s'agissait de chauffages au bois (pellets, plaquettes et copeaux) et de bâtiments en bois (avant tout de l'habitat individuel, mais aussi la Maison de l'Enfance et des immeubles locaux de trois étages, etc.), parfois combinés. Les chauffages concernaient avant tout des maisons individuelles, mais aussi un chauffage à distance aux plaquettes (Eco-Lignière SA) mis en service en septembre dernier. La matinée et l'après-midi ont commencé par de brefs

exposés sur le chauffage au bois et sur la construction bois au centre d'accueil établi dans la salle du Carillon, située au cœur de la localité. Les visiteurs accédaient à la salle pour écouter les exposés ou recevoir le plan des objets à visiter et se renseigner et consulter les différents documents que les deux associations avaient mis à disposition du public. Une bonne partie des objets étaient accessibles à pied.

Affluence de qualité

Au total, plus de 240 visiteurs ont été dénombrés sur l'ensemble des sites et une cinquantaine de personnes ont assisté aux conférences. Plusieurs jeunes couples ou familles en quête d'idées pour leur projet de chauffage ou de

construction ont également participé aux visites. Les membres des deux comités se sont répartis pour appuyer les propriétaires des objets à visiter. Ils ont pu renseigner les visiteurs concernant le bois et leur fournir les brochures nécessaires. Le public a aussi eu l'occasion d'écouter les expériences faites par les différents propriétaires qui ont ouvert leurs portes et apprécier ainsi les objets in situ. Même si la circulation des visiteurs entre les sites a été quelque peu entravée par des travaux aux passages à niveaux CFF, les associations organisatrices sont satisfaites de l'affluence et sont persuadées que cette journée a bien servi la cause du bois.



Maison de l'enfance de Malleray chauffée à partir de l'installation de chauffage central à distance à copeaux de la halle de gymnastique.

Vœux de la rédaction pour 2016: Courage, détermination et créativité

Isabelle Vincenzi, secrétaire de la rédaction francophone de Forêt bernoise

Chère lectrice,
Cher lecteur,

Nous concluons cette dernière édition de Forêt bernoise 2015 par un petit exercice de mémoire pour nous souvenir de l'air ambiant qui a dominé tout au long de cette année écoulée.

Pas besoin de faire de gros efforts pour se remémorer que l'économie suisse a

largement été secouée par la tempête qui a suivi l'abolition du taux plancher de notre franc national.

Pas d'autres tempêtes (météorologiques cette fois-ci) à signaler chez nous, puisque contrairement à d'autres régions du canton, nous avons été épargnés par les trombes d'eau qui se sont abattues sur certains endroits.

C'est même un climat de sécheresse qui a prédominé, nous incitant à la prudence face au risque accru d'incendies. Heureusement, il n'y a pas eu d'incidents majeurs à relater, si ce n'est de fortes précipitations sous forme d'aiguilles de résineux qui ont passablement soufferts du manque d'eau.

Le Projet OFOR 2015, qui a abouti officiellement en juillet, n'a pas non plus



créé de déferlante dans le canton de Berne, et encore moins pour le Jura bernois qui a tout au plus dû modifier ses entêtes de lettres.

Le bostryche s'est également manifesté durant la deuxième partie de l'année, soulevant bon nombre de craintes, mais pas partout, ni avec la même intensité.

Nous vivons dans une petite région, dans un petit pays et sommes forcés de constater que nous sommes touchés parfois très différemment par les évé-

nements et les conditions d'exploitation de la forêt.

Lorsque l'on constate que quelques dix malheureux petits centimes de différence de valeur de notre franc pèsent aussi lourd dans le portemonnaie des propriétaires de forêts, il y a de quoi s'inquiéter pour la suite...

Lorsque l'homme est poussé hors de sa zone de confort, il devient plus ingénieux et se met à exploiter tout son potentiel de créativité et d'ingéniosité.

Souhaitons donc qu'en 2016 nous voyions émerger toutes sortes de so-

lutions innovantes pour regarder ensemble vers un avenir meilleur.

Nous espérons que vous avez eu du plaisir à nous lire tout au long de l'année et nous réjouissons de partager encore avec vous des sujets qui nous tiennent, ou qui vous tiennent à cœur en 2016.

Recevez, Chère lectrice, Cher lecteur, nos meilleurs vœux pour la nouvelle année à venir.



Clin d'Oeil au Monstre des forêts

Texte Pierre-Yves Vuillenmier et photos de Loïc Studer

Lors d'un martelage dans une forêt des Convers à Renan, les forestiers aux yeux avertis ont eu le regard attiré par un imposant épicéa avec un pied bien prononcé en forme de cloche. Comme tout le monde le sait, un tel aspect de la base de l'arbre signifie qu'il est probablement atteint par la pourriture.

Il a été martelé en bonne et due forme, et le forestier-bûcheron a procédé à l'abattage. Contrairement à la procédure qui devrait être appliquée pour l'abattage d'un arbre pourri, cet arbre a été abattu volontairement et en connaissance de cause avec une entaille de direction normale réalisée à la même hauteur qu'un arbre sain. Avant l'abattage, on avait même prévu l'appareil de photo.

Gueule de Monstre

En faisant l'entaille de direction, le spectacle a dépassé toutes les attentes des forestiers-bûcherons sur place. L'arbre était complètement creux tel un abîme. On aurait aussi pu le comparer avec une gueule de monstre sorti de cette pro-

fonde forêt. Et la découverte n'était pas terminée, à l'intérieur du tronc y vivait une multitude de surprenantes araignées.

Bien que complètement pourri en souche, cet épicéa était totalement sain à partir de 2.50 m déjà.

Et pour la petite histoire, le forestier-bûcheron a ramassé la partie du tronc en forme de cloche pour en faire une table vitrée...



Pied en forme de cloche typique. A 2.50m. le bois était sain !



Une des multiples surprenantes araignées qui avait pris possession de l'épicéa



L'épicéa à gueule de monstre dans la forêt des Convers ?

Activités, manifestations ouvertes au tout public

| Année 2015 | Activité, manifestation | Lieu/Organisation |
|-----------------|---------------------------|---|
| Toute la saison | Activités diverses | Parc Chasseral, www.parcchasseral.ch |

Prochaines échéances de Forêt Bernoise :

| Edition | Délai pour la réception des articles à la rédaction francophone | Parution du journal |
|----------------|---|---------------------|
| Édition 1/2016 | fin janvier 2016 | fin février 2016 |
| Édition 2/2016 | fin mars 2016 | fin avril 2016 |

Les dates des activités mentionnées nous sont fournies par les organisateurs. La rédaction décline toute responsabilité en cas d'annulation ou de report de ladite activité.

Avis à nos fidèles lecteurs !

Comme toujours, nous recherchons des articles, notamment de la région, qui peuvent intéresser nos lectrices et lecteurs.

Dans la partie francophone du journal, nous avons ouvert une nouvelle rubrique dénommée «Clin d'œil».

Pour cette rubrique, nous recherchons pour chaque parution une photo insolite en lien avec la forêt ou la nature en générale. D'avance merci de nous le faire savoir !

Renseignements pour la partie francophone de la Forêt bernoise :

| | |
|--|---|
| <i>Division forestière Jura bernois:</i> | tél. : 031 636 12 80 foret.jurabernois@vol.be.ch |
| <i>Pierre-Yves Vuilleumier :</i> | portable : 079 – 222 45 86 pierre-yves.vuilleumier@vol.be.ch |

Falsche Adresse? Mauvaise adresse?

Bitte trennen Sie den Adressabschnitt ab und melden Sie Ihre korrekte Adresse:

Veuillez-nous envoyer votre adresse correcte :

Berner Waldbesitzer BWB, Halenstrasse 10, 3012 Bern

bwb@bwb-pfb.ch

Fax: 031 328 86 57

Name/nom, Vorname/prénom: _ _ _ _ _

Strasse/adresse: _ _ _ _ _

Ort / NPA, lieu: _ _ _ _ _



Starker Stoff! Schont Umwelt, Gesundheit und Motor. STIHL MotoMix & MotoPlus

Schadstoffarme Kraftstoffe, die hohe Leistungsfähigkeit mit geringer Belastung von Umwelt, Gesundheit und Motor vereinen. STIHL MotoMix 1:50 als Zweitakt-Fertiggemisch für 2-Takt- und 4-MIX-Motoren. MotoPlus für alle 4-Takt-Motorgereäte.



STIHL VERTRIEBS AG

8617 Mönchaltorf

info@stihl.ch

www.stihl.ch

Verkauf nur über den Fachhandel

STIHL®